

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 79 (2014)
Heft: 4

Artikel: Aus hoher Warte den Blick auf Kriegsland gerichtet
Autor: Wunderlin, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 14

Dominik Wunderlin

Aus hoher Warte den Blick auf Kriegsland gerichtet

Am 11. Juni [1915] marschiert das Bataillon in den Largzipfel über Porrentruy – Coeve – Beurnevésin auf Punkt 510. Dort Besichtigung einer verlassenen französischen Artilleriestellung. In deren Nähe ist ein französischer Beobachtungs posten auf einer Föhre sehr geschickt eingerichtet. Auf französischer Seite wandert längs der Grenze eine französische Grenzpatrouille, darunter ein richtiger «poilu» mit schwarzem Bart. Französische und deutsche Gräben sind sichtbar. Hinter dem französischen Graben im Wald sitzt eine Gruppe Soldaten beim gemütlichen Kartenspiel und winkt uns fröhlich zu. Deutscherseits sind keine Truppen sichtbar.¹

Bemerkenswerterweise schreibt der Verfasser dieser Zeilen von französischen Beobachtungs posten, erwähnt aber mit keiner Silbe, dass das Bataillon bei diesem

Marsch, der an einem Tag von Courtedoux zum Largzipfel und dann wieder zum Standort des Kantonments in Courtedoux geführt, auch an schweizerischen Beobachtungstürmen vorbeigeführt hatte. In diesem Beitrag sollen eine Reihe dieser

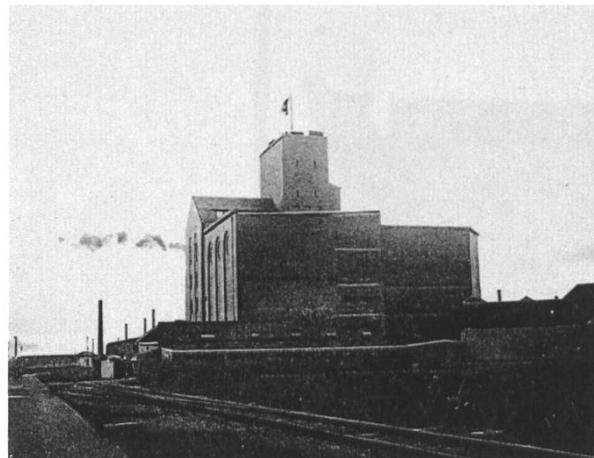
¹ Bataillon 99, 40

schweizerischen Beobachtungsstationen im Bild vorgestellt. Sie wurden aus Erinnerungsschriften entnommen, die teilweise noch in den Kriegsjahren erschienen sind. Deswegen ist nicht immer ein Standort angegeben. Eine Identifikation ist auch deswegen nicht immer möglich gewesen, weil die Türme im Laufe der Kriegsjahre auch ausgebaut und verändert wurden.

Auf unseren Bildern sind verschiedene Arten von Beobachtungsstationen zu sehen: Solche an einer exponierten Stelle, aber doch auf dem festen Boden, dann aber auch solche auf bereits bestehenden Türmen und schliesslich auch fast halsbrecherische Konstruktionen von sehr provisorischem Charakter.

Bei unseren Recherchen, die keine Vollständigkeit garantieren können, stiessen wir auf folgende Beobachtungsstationen, die wir allerdings hier nicht alle im Bilde zeigen können:

- Bettingen, Kirchturm auf St. Chrischona
- Basel, Rheinbord beim St. Johann-Hafen
- Basel, Kirchturm St. Martin
- Basel, Turm des Fleischverarbeitungsunternehmens Bell AG
- Allschwil, Rosenberg und Vogelweide (gegen Neuwiller)
- Schönenbuch
- Oberwil, am Grenzübergang nach Neuwiller (Neuwiller) beim «Negerdörfli»²
- Hofstetten, oberhalb dem Weiler Flüh
- Metzerlen, an der Strasse von Metzerlen über den Blauen nach Röschenz, Lokalität «Felsplatte»³



Der Bell-Turm in Basel-Lysbüchel und ein Beobachter der nahen elsässischen Grenze.

welche den vorher namenlosen Ort «Felsplatte» nannten. Dieser wurde zum Flurnamen. Die Örtlichkeit, auf der im Laufe der Zeit mehrere Holzgebäude errichtet wurden, darunter auch eine Soldatenstube, wurde auch im Zweiten Weltkrieg militärisch genutzt, und ist heute ein Wochenend-Restaurant. Aus Beschreibungen ist zu schliessen, dass es zudem einen weiteren Beobachtungsstationen weiter oben am Hang gegeben haben muss.

Vom Beobachtungsstation Felsplatte ist auch ein Vers überliefert, der die Sorgen und Nöte der Soldaten widerspiegelt:

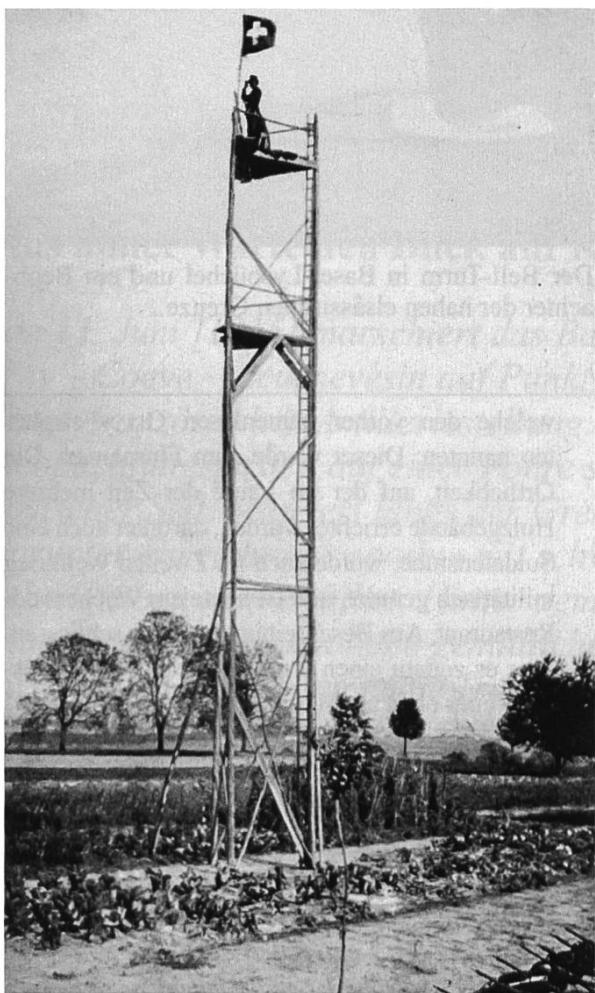
*«Wenn ich auf der Wache steh
Gehorsam meinen Dienst verseh
So denk ich oft, ob nicht ein Freund
In meinem Haus um Mitternacht
Auf meine Rechnung Kinder macht!»*

² Stohler, Hans; Erinnerungen eines Dreiundfünfzigers an den Ersten Weltkrieg, in: Baselbieter Heimatblätter, 1954, 307 ff.

³ Der dort vorhandene Felssporn wurde zu Beginn des Ersten Weltkrieges zum Beobachtungsstationen gewählt. Er erlaubt über das hintere Leimental und ins obere Illtal zu sehen. Die ersten Soldaten gehörten zu einer welschen Radfahrereinheit,

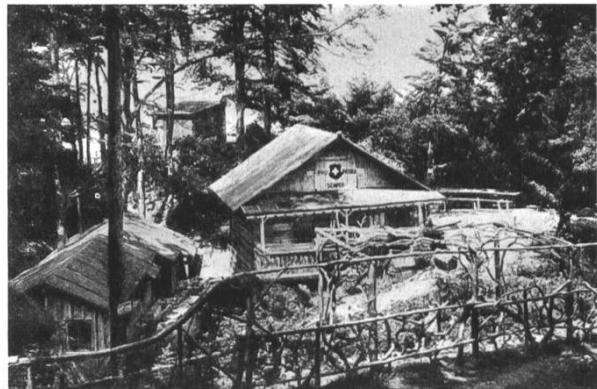


Die Wacht am Rhein (am Ufer) und zwei Ansichten des Beobachtungsturms auf dem Rosenberg bei Allschwil.





Der Beobachtungsturm beim «Negerdörfli» am lokalen Grenzübergang Oberwil – Neuwiller und die Barackensiedlung «Felsplatte» (mit Soldatenstube) an der Blauen-Strasse zwischen Metzerlen und Röschenz.



Zwei Ansichten des bereits vor dem Krieg gebauten Remelturms, der noch heute steht.



Die Beobachtungstürme der Schweizer Armee waren im Ersten Weltkrieg meist aus Holz gebaut und auf einer Höhe von 1000 bis 1500 Metern errichtet worden. Sie dienten dazu, die Feindbewegungen zu verfolgen und die eigenen Truppen zu unterstützen. Die Türme waren oft provisorisch errichtet und hatten eine einfache Konstruktion. Sie bestanden aus einem zentralen Pfosten, der mit einer Plattform versehen war, auf der Soldaten standen. Die Türen und Fenster waren aus Holz gefertigt und hatten einen einfachen Rahmen. Die Türen waren oft mit einer Kette verschlossen, um sie zu schützen. Die Fenster waren oft mit einer Rollladen verkleidet, um sie vor dem Wind zu schützen. Die Türe

Rechts: Äusserst provisorischer Beobachtungsturm oberhalb Flüh. Unten: Beobachtungsturm auf der Wälschmatt bei Roggenburg.

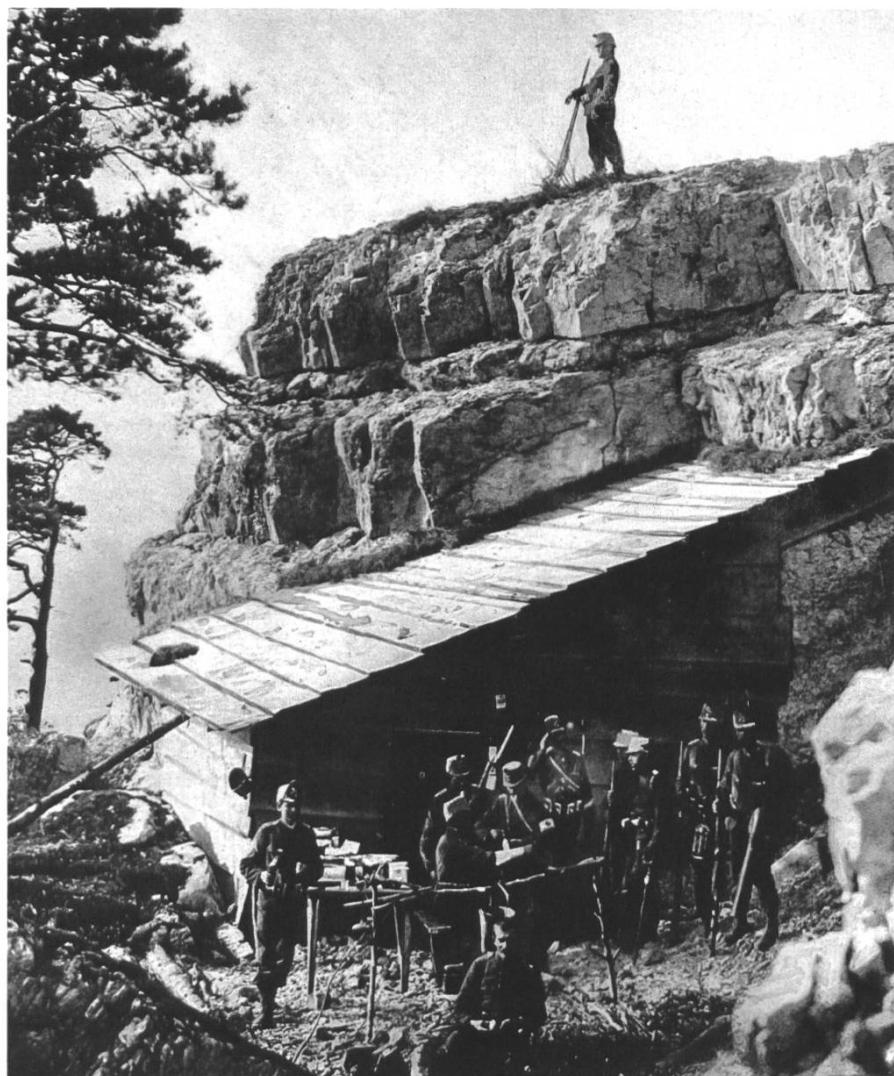




Der Roc au Corbeau (westlich dem elsässischen Gehöft Les Eboubettes) erlaubt einen tiefen Blick ins oberste Largtal, in den Sudngau und bis zu den Vogesen. Im Mittelgrund links. Die Ruine Morimont/Mörsberg, dakinter verlief der elektrische Grenzhag der Deutschen.

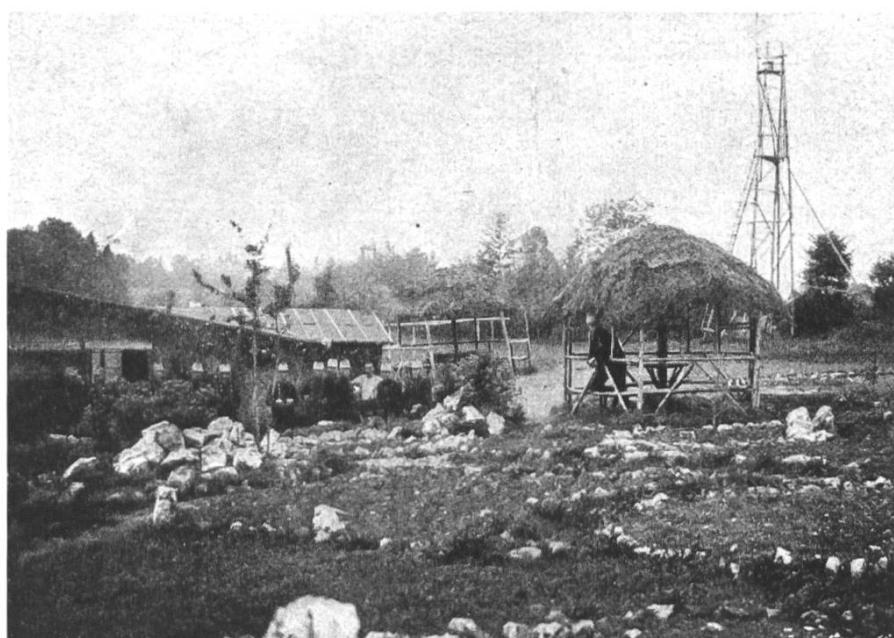


Vermutlich der Beobachtungsposten auf dem Roc au Corbeau in einer späteren Bauphase.



Auf hoher Warte. Grenzbeobachtungsposten.

Auf hoher Wache:
Beobachtungsposten
Roc au corbeau.



Vermutlich beim Relais-
Punkt von Les Ebourbettes.

- Kleinlützel, Remel: Der Turm wurde ursprünglich für trigonometrische Zwecke der Eidgenössischen Landestopografie gebaut.
- Roggenburg, Wälschmatt
- Bourrignon, Roc du Corbeau, westlich des elsässischen Gehöftes von Les Ebourbettes. Bietet einen atemberaubenden Blick ins Largtal, in den Mühlhäuser Raum und zu den Südvogesen.
- Bonfol, Le Largin/Le bec du canard: Gestattete Einsicht auf die Frontlinie beim Kilometer Null.
- Beurnevésin, Punkt 510: Erlaubte vor allem Beobachtungen der französischen Truppenbewegungen im Raum Réchésy. Etwas weiter weg von der Grenze, aber bei guter Fernsicht gute Beobachtungsstationen vor allem in Richtung Rheinebene und auch geeignet für Fliegerbeobachtung waren:
- Gempenturm: Stahlfachwerkturm, erbaut 1897.
- Liestal, Alti Stell, Aussichtsturm. Eisenturm seit 1900. Auch im 2. Weltkrieg Fliegerbeobachtungsstationen.⁴
- Möhlin, Sonnenberg: Der Betonbau ist 1913 eingeweiht worden, wurde aber im Ersten Weltkrieg vermutlich kaum als Beobachtungsstationen genutzt, aber sicher im Zweiten Weltkrieg.⁵



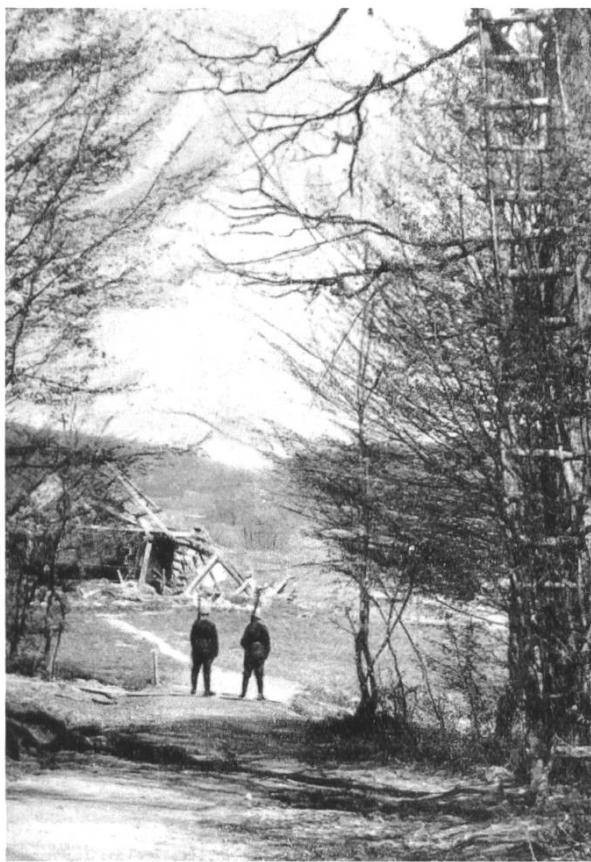
Der Aussichtsturm oberhalb Liestal war in beiden Weltkriegen Beobachtungsstationen.

- Mont-Raimeux, 1302 m auf dem höchsten Punkt ein Beobachtungsturm. Aussicht heute beschränkt, da die umstehenden Tannen teilweise höher sind als der Turm.
- In der «Fortifikation Hauenstein» galten als wichtige Beobachtungsstationen die Belchenflue (1099 m) und die Lauchflue beim Stützpunkt Spitzenflüeli mit der markanten Panzerkuppel.

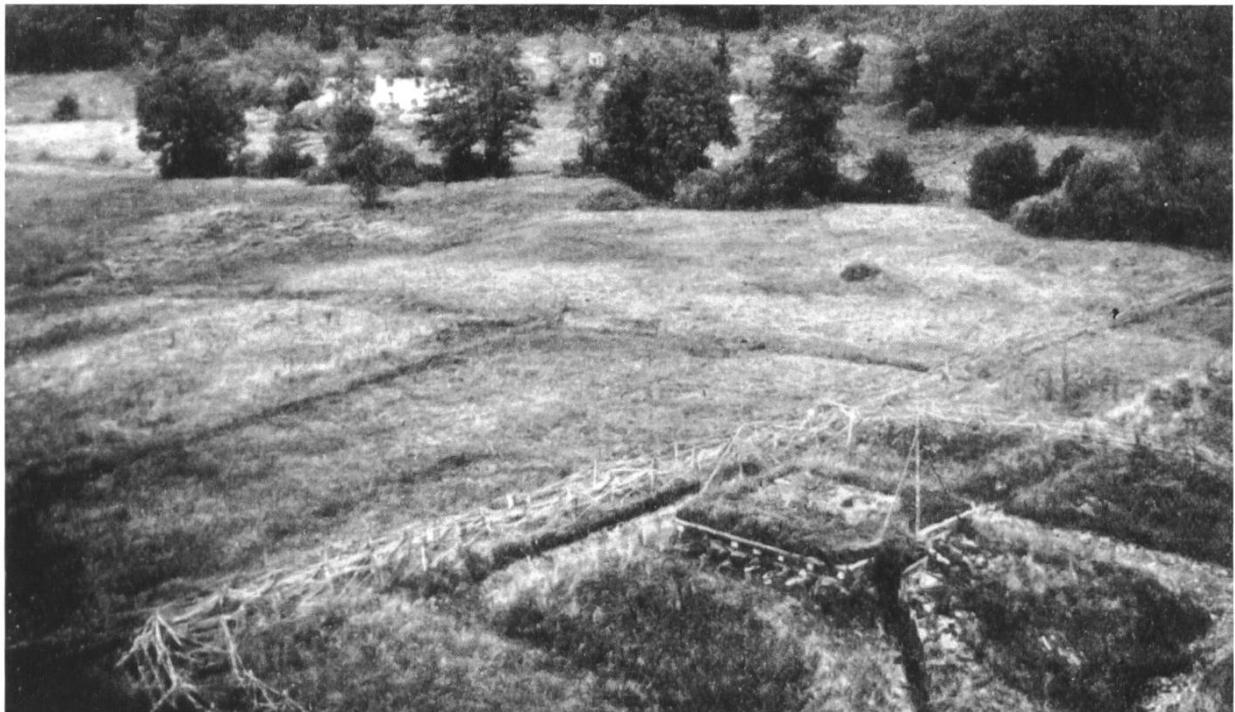
⁴ Vgl. dazu auch eine Filmsequenz in der DVD-Produktion «Laufende Bilder aus Baselland», hg. von der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland im Verlag des Kantons Basel-Landschaft. Liestal 2010.

⁵ Während des Zweiten Weltkriegs nutzte die Armee den Turm als Beobachtungsstationen. Eine Holzbaracke diente den Soldaten als Unterkunft. In diesem Zusammenhang ist ein Brief bemerkenswert, mit welchem am 8. Mai 1905 der Vorstand des VVVM die Aargauer Regierung um die Bewilligung einer Tombola zugunsten des Sonnenbergturms ersuchte. Im Schreiben ist u.a. zu lesen: «Man will die schöne Aussicht, die der Sonnenberg, die „Rigi des Frickthales“ bietet,

jedem Naturfreunde öffnen durch Erstellung eines Aussichtsturmes. (...) Es ist ganz bestimmt nicht zu verkennen, dass ein Thurm auf dem Sonnenberg vielleicht noch einmal von wichtiger militärischer Bedeutung sein kann. Man sieht ganz leicht Jura, Alpen, Schwarzwald, die Stadt Basel etc.» Hüsser, Linus: Der Bau des Sonnenbergturms 1913 – ein Beitrag zum 100jährigen Bestehen des Aussichtsturms auf der «Fricktaler Rigi», S. 6



Der extremste Beobachtungs posten der Schweizer Armee befand sich nur wenige Meter von der Landesgrenze entfernt: Le Largin bei Bonfol mit dem durch eine Granate zerstörten «Larghüttli» und einer Doppelschildwache.



Fast wie aus der Vogelschau Blick auf das Blockhaus Nord der Schweizer Armee und Kilometer Null der deutsch-französischen Front. Im Hintergrund die kurz nach Kriegsbeginn zerstörte Largmühle.



Der Beobachtungsturm B.R. bei Pt. 510 oberhalb der Gemeinde Beurnevésin.

Wie akribisch genau jede Bewegung auf Kriegsland beobachtet und festgehalten wurde, zeigt eindrücklich der nachfolgende

Rapport vom Beobachtungspunkt BR bei Beurnevésin⁶

1. Gefechte.

- a) Infanterie. Nichts zu melden.
- b) Maschinengewehre:
 - 7⁴⁰ M. Maschinengewehrfeuer → Moos
 - 8³⁰ M. Maschinengewehrfeuer → Largitzen
- c) Artillerie
 - 7³⁵ M. Kanonade → Belfort
 - 2⁰⁰ A. Btrr. Norappe → Largthal 18 Schüsse
 - 3²⁰ A. Btrr. Moos → Strasse Courtelevant – Transformator 4 Sch.
 - 3²⁵ A. Gerschwilerwald → Unbekannt 9 Schüsse
- d) Verschiedenes: Nichts zu melden.

2. Truppenbewegungen.

- a) Infanterie:
 - 6²⁰ M. 71 Mann mit Gewehren Réchésy → südöstl. Waldeingang
 - 7⁴⁰ M. ca. 50 Mann mit 6 kleinen Wagen (Mitrailleusen) marschieren in 3 getrennten Abteilungen zu je 16 Mann u. 2 Wagen von Réchésy → Courtelevant
 - 8⁰⁰ M. ca. 50 Mann mit Gewehren und Werkzeugen a. d. Wald nordöstl. BR marschieren ins Dorf Réchésy.
 - 11²⁰ M. 45 Mann mit Waffen aus dem nordöstl. BR nach Réchésy
 - 1³⁵ A. 93 Mann mit Waffen, einer Säge und 2 Beilen, von Réchésy verschwinden im Wald nordöstl. BR → Pfetterhausen
 - 3¹⁵ A. 3 Offiziere (1 Major, 1 Ob.-Lt, 1 Lt.) und 3 Soldaten mit Signalflaggen von Réchésy in den Wald nordöstl. BR.
 - 3²⁰ A. 27 Mann mit Waffen von Réchésy → Pfetterhausen
 - 3⁵⁹ A. 21 Mann mit Waffen von Réchésy → Pfetterhausen
- b) Maschinengewehre: Nichts zu melden.
- c) Cavallerie:
 - 7⁵⁰ M. 40 Cavalleristen (worunter 3 mit Clairons), teilweise leere Pferde mitführend und 3 Fourgons a. d. Strasse Réchésy → Courtelevant.
 - 8⁵⁵ M. 9 Cavalleristen von Courtelevant → Réchésy.
- d) Train:
 - 7⁵⁵ M. 1 grosses Lastauto Courtelevant → Réchésy.
 - 9¹⁵ M. 2 Caissons auf der Strasse Réchésy → Courtelevant.
 - 10⁴⁰ M. 11 Fassungswagen Courtelevant → Réchésy.
 - 11²⁰ M. 1 Eisenbahnzug Lepuix → Réchésy (5 Güterwagen)
 - 12³⁰ A. 17 Fassungswagen Réchésy → Courtelevant.
 - 2⁰⁰ A. 1 Eisenbahnzug Réchésy → Lepuix (3 Personenwagen. Insassen: 4 Militärs.)
 - 2¹⁵ A. 1 Eisenbahnzug Réchésy → Lepuix (6 Güterwagen)

⁶ Aus: Bracher, Albin (Hg.): Solothurn und die Grenzbesetzung 1914–1918. Derendingen 1935.

3. Flieger. Nichts zu melden.

4. Fesselballon.

3¹⁵ A. Fesselballon Lepuix steigt.

5. Befestigungsarbeiten. Nichts zu melden.

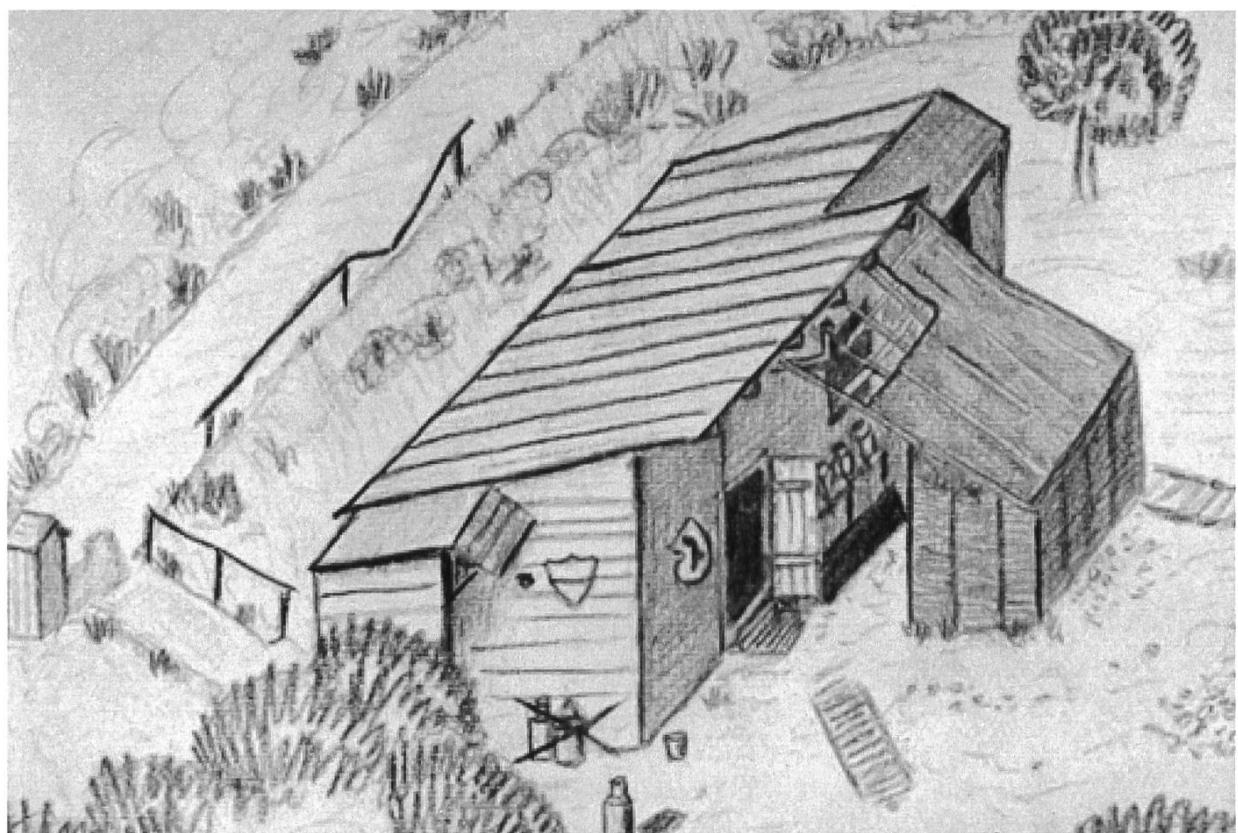
6. Andere Beobachtungen:

Von 6³⁰ bis 8⁰⁰ hört man Richtg. Courtelevant Claironsmärsche u. Tambouren.

Der Beobachtungsoffizier:
Oberlt. Saladin

Beobachter:

Korp. Max Banholzer I/51, Korp. Adolf Kaech I/51,
Füsilier Wirz Max I/51 (jetzt Polizeiwachtmeister)

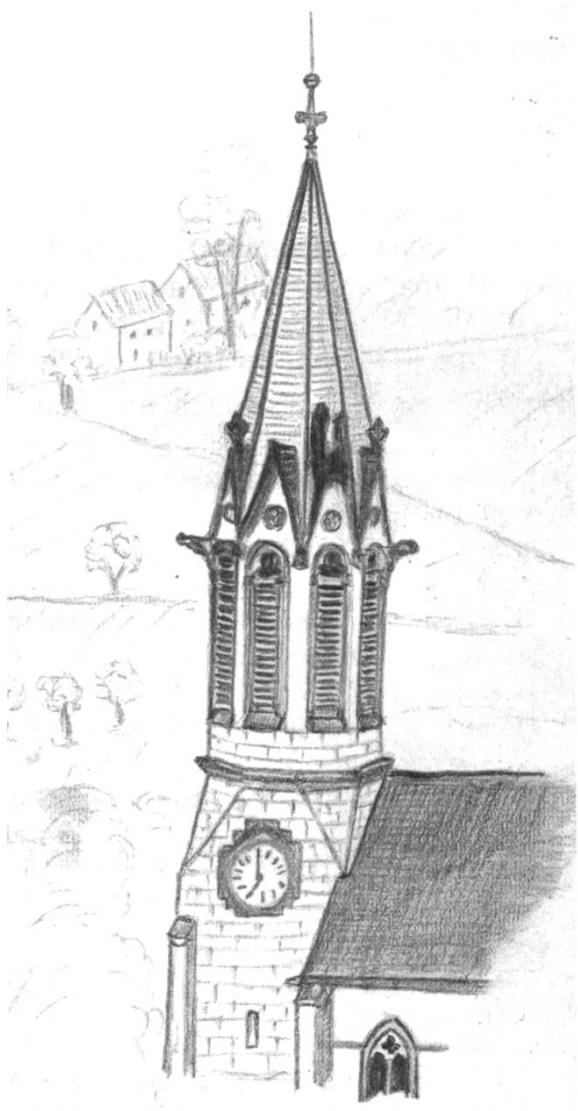


Der Offiziersposten an der Strasse Beurnevésin – Réchésy. Zeichnung von Korporal Max Banholzer während seiner Zeit auf dem Beobachtungsturm B.R. 1916.



Kapelle von Réchézy

Korp. Max Banholzer



Vom Beobachtungsturm B.R. bei Beurnevésin
gemachte Zeichnung von Korporal Max Banholzer,
Vater des langjährigen Redaktors der einstigen
«Jurablätter». Französische Versorgungsmann-
schaft, Kapelle, Kirchturm und Schloss von Réché-
sy. (Aus: Bracher, Albin (Hg.): Solothurn und die
Grenzbesetzung 1914–1918. Derendingen 1935.)

